

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Zeit in unserem Gotteshaus!

Das alles können Sie in unserer Kirche tun:

- ✚ Setzen Sie sich hin und spüren Sie ein paar Minuten Stille.
- ✚ Beten Sie das Vaterunser.
- ✚ Zünden Sie eine Kerze an: Für Sie selbst, für einen lieben Menschen, für einen Verstorbenen. Begleiten Sie diese Menschen mit einem Licht und einem guten Gedanken.
- ✚ Stellen Sie sich an verschiedene Orte in der Kirche und lassen Sie die neuen Perspektiven auf sich wirken.
- ✚ Suchen Sie sich eine Heiligendarstellung aus und betrachten Sie diese genauer.
- ✚ Nehmen Sie unser Liederbuch „Gotteslob“ zur Hand und blättern Sie es durch – Sie finden darin auch viele Gebete.
- ✚ Nehmen Sie sich Informationen vom Schriftenstand mit.
- ✚ Geben Sie eine Spende zur Erhaltung der Kirche. Danke!

Die Pfarre Kulm gehört zum Seelsorgeraum Oberes Ennstal, der insgesamt 11 Pfarren umfasst.

Gottesdienste: jeden Samstag um 17:30 Uhr

Aktuelle Informationen zu Gottesdienstzeiten und Ansprechpersonen finden sie auf unserer Homepage: <https://oberes-ennstal.graz-seckau.at>



Folge uns auf
Instagram

@seelsorgeraum_oberes_ennstal



Folge uns auf
Facebook

@Seelsorgeraum Oberes Ennstal

Herzlich willkommen in der Pfarrkirche St. Rupert am Kulm in Ramsau am Dachstein



**Geh vorsichtig, wenn du hierherkommst,
denn Gott ist hier vor dir.
Geh bescheiden, wenn du hierherkommst,
denn zwei oder drei sind versammelt.
Geh sanft, wenn du hierherkommst,
denn der Geist könnte sprechen in der Stille dieses Ortes.
(aus Irland)**

Unsere Pfarrkirche ist dem hl. Rupert geweiht. Als Abt und erster Bischof von Salzburg hat er von Salzburg aus den katholischen Glauben in großen Teilen des heutigen Österreichs und Bayerns verkündet. Er starb um 715 und ist im Dom zu Salzburg bestattet.

Entstehungszeit

Mit ihrer massiven romanischen Bauart weist die Kulmkirche auf das 12. Jhd. als Entstehungszeit hin. Anfang des 15. Jhds wurde die Rupertuskirche zu klein. Sie hatte nur ungefähr 15 m Länge und 9 m Breite. So wurde 1444 der Altarraum als Zubau in edler Gotik angefügt, der allein 9,5 m misst. Als Baumeister ist der Steinmetz Stephan Günzperger aus Bischofshofen in einer Inschrift im Gewölbe des Altarraumes verewigt.

Das Kirchenschiff

Einschiffiges Langhaus mit ursprünglich romanischem Mauerwerk und dem im Jahre 1444 angebauten dreijochigen, netzgewölbten Chorraum mit einem 5/8 Schluss. Besonders auffallend ist die Achsenbrechung zwischen Chorraum und Kirchenschiff. Symbolik: die Kirche ist Christus – als dieser am Kreuz starb, neigte er sein Haupt zur Seite.

Die Inneneinrichtung

Der Hochaltar stammt aus dem 18. Jhd. mit dem Bild des Kirchenpatrons, des hl. Rupert. Darüber ein Marienbild, eine Kopie nach Lucas Cranach. Die beiden Statuen stellen den hl. Ignatius von Loyola (links) und den hl. Franz Xaver (rechts) dar. (Jesuiten, als Vertreter der Gegenreformation). Der Volksaltar entstand nach einem Entwurf des steirischen Künstlers Franz Weiss mit einem Pelikan (Symbol für Christus, den Auferstandenen) unter der Altarplatte. An den Kirchenbänken sind noch Bankzettel (um 1759) mit den Namen der Ramsauer Bauern erhalten, die hier Sitzrechte gekauft hatten; außerdem gibt es herausziehbare Notsitze.

Der rechte Seitenaltar mit einem Altarbild der Heiligen Dreifaltigkeit stammt aus der 2. Hälfte des 17. Jhds.

Der linke Seitenaltar mit einem Marienbild entstand um 1760 und stammt aus der ehemaligen Minoritenkirche in Bruck/Mur.

Im Presbyterium befinden sich rechts eine Schnitzfigur des hl. Rupert (um 1460) und ein spätgotisches Vortragskreuz (um 1520). Das große Bild an der Südwand stellt die Taufe Jesu dar, das kleine Bild den hl. Florian.

Die Fresken an der Nordwand

Der untere Gemäldestreifen im Kirchenschiff ist der älteste Teil und stammt aus dem Ende des 13. Jhds. Die Darstellung des Jüngsten Gerichtes zeigt in der Mitte Christus in der Mandorla als Weltenrichter. Links und rechts davon je ein Engel auf einer Wolke, Kreuz und Lanze haltend. Von der Bildmitte nach links reihen sich Maria mit den 12 Aposteln an, denen noch Gestalten eines Bischofs und Mönches angefügt sind.

Rechts von Christus knien Johannes der Täufer, der Erzengel Michael mit dem Schwert, dann eine ständisch gegliederte Personengruppe mit Bischof, Mönch, einem Königspaar und einem Bürger. Sie sollen den Hinweis geben, dass nicht der Stand, sondern nur ein sittlich reines Leben vor der Verdammnis bewahrt. Diese Gruppe führt weiter zu Gestalten, die die 7 Hauptsünden symbolisieren (Trägheit, Zorn, Neid, Unzucht, Unmäßigkeit, Geiz, Stolz) und von der Teufelsgestalt zur Verdammnis in den Höllenrachen gedrängt werden.

Über dem Freskenband finden sich 4 große Bild Darstellungen aus dem 15. Jhd. Von links nach rechts: hl. Christophorus, Christus am Ölberg, Maria mit hl. Jakobus d. Älteren und rechts eine Seltenheit in der Ikonografie: hl. Daniel als Bergbaupatron. Die kleine Gestalt zu Füßen Daniels soll den Stifter des Bildes aus der Familie Katzpeck zeigen. Der hl. Georg am Pferd sitzend im Kampf mit dem Drachen. Die Fresken im Altarraum sind in der 2. Hälfte des 15. Jhds entstanden. Oben: Kreuzigung, Kreuzabnahme, Auferstehung und Himmelfahrt und Jüngstes Gericht. Unten: das Martyrium des hl. Sebastian.